

## **Workshop „Dysphagie im Kindes- und Jugendalter – Geschichten aus der Schatzkiste“ Im Rahmen des FEES-Film-Festivals am 12.10.2026**

**Dauer 120 Minuten**

Abstract:

Die Ernährung des eigenen Kindes hat im Familiensystem und in der Eltern-Kind-Bindung eine herausragende Bedeutung. Dies gilt nicht nur für das Stillen und das Füttern von Kleinkindern, sondern zieht sich über die soziale Bedeutung des gemeinsamen Essens durch die gesamte Kindheit

und Adoleszenz. Essen ist Teilhabe. Eine Dysphagie im Kindesalter trifft ein sich entwickelndes System und gefährdet ohne adäquate therapeutische Maßnahmen die körperliche und kognitive Entwicklung. Die Ätiologie ist breit gefächert. Die Prävalenz der Dysphagie bei Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsstörungen wird je nach Literatur auf 33% - 80% geschätzt, bei Kindern

mit einer schweren Zerebralparese auf 60% - 99% und bei Kindern nach schwerem Schädelhirntrauma auf 68% (Lefton-Greif MA. 2008, Morgan et al 2006, Morgan et al 2003). Das Neuauftreten einer Dysphagie im Verlauf progredienter Erkrankungen muss antizipiert werden. Die Abgrenzung einer Dysphagie von z.B. Fütterstörungen o.ä. ist essenziell. Sogenannte „red flags“ in

der Anamnese sollten Anlass für eine weiterführende instrumentelle Dysphagiediagnostik sein (Averdson 2013). Die Diagnostik und Behandlung der Dysphagie im Kindes- und Jugendalter kann nur

mit interprofessioneller und interdisziplinärer Zusammenarbeit gelingen.

Der Schwerpunkt des Workshops liegt auf der instrumentellen Dysphagiediagnostik mittels der FEES

sowie den daraus abzuleitenden Maßnahmen. Anhand von Beispielvideos aber auch Krankheitsverläufen soll ein Einblick in die Bandbreite kindlicher Dysphagien gegeben und die Abgrenzung der diagnostischen Besonderheiten von FEES und Videofluoroskopie gegenübergestellt werden.